

Das neue Kabinetsmitglied Oscar Strauß hat als Sekretär des Handels- und Arbeitsdepartements sein Amt angetreten. Ebenso ist Metcalf als Marine-Sekretär, Bonaparte als Generalanwalt installiert worden, und der bisherige Generalanwalt Moody wurde als Richter des Bundes-Obergerichts eingeführt.

Der Sekretär des Innern, Hr. Hitchcock, glaubt im Indianer-Territorium einen weiteren riesigen Land-schwindel entdeckt zu haben, an dem mehrere Bundesbeamte beteiligt sind. Das ergaunerte Land soll aus Bau-plätzen in Muskagee und anderen Städten des Territoriums bestehen und \$6,000,000 wert sein. Eine Unter-suchung ist eingeleitet. — Im ganzen sollen die bisher aufgedeckten Landbe-trügereien nicht weniger als 200,000,000 Acres in Californien, Oregon, Nebraska, Dakota, Wyoming, Montana, Wisconsin, Minnesota etc. umfassen!

Ein geübter und sprachkundiger amerikanischer Diplomat kommt jetzt auf den Gesandtenposten in St. Petersburg: John Wallace Riddle. Geboren im Jahre 1864 in Philadelphia, studierte er auf der Harvard- und auf der Columbia-Universität, dann in der Diplomatenschule in Paris, wo er besonders auch das Zeugnis gründlicher Erlernung der russischen Sprache erlan-gte. Er wurde Gesandtschaftssekretär erst in der Türkei, darauf in Rußland, sodann diplomatischer Agent und Gene-ralkonsul in Ägypten und ist gegen-wärtig Gesandter in Rumänien und Serbien. Seine amerikanische Heimat ist St. Paul in Minnesota, wohin er vor Jahren übersiedelte.

Das auf Veranlassung des Hauskomitees für auswärtige Angelegenheiten von dem Staatsdepartement vor einiger Zeit ernannte Komitee zur Untersuchung der Naturalisations- und Paßgesetze hat kurz vor der Vertagung im Hause seinen Bericht eingereicht. Für das Paßwesen werden vollständige Aenderungen vorgeschlagen, desgleichen für die Entlassung aus dem Bundes-verband solcher Personen, die sich dauernd im Ausland niederlassen, und weiter wird genau definiert, wann eine amerikanische Frau durch Verehelichung mit einem Ausländer ihr Bürger-recht verliert. Für im Auslande lebende Amerikaner ist eine Registrierung vor-gesehen, sowie ein Zertifikat über ihren Geburtsort und ihren Wohnsitz. Amerikanische Kinder sollen wenn sie im Auslande leben und das 18 Lebens-jahr erreicht haben, vor dem Konsul die Erklärung abgeben, daß sie Amerikaner bleiben wollen und später bei Erreichung des 21. Jahres den Treueid leisten. Fer-ner sollen alle im Auslande lebenden Amerikaner mindestens jährlich einmal sich bei dem Konsul melden und in seine Register eintragen lassen. Empfohlen wird endlich die Erteilung von Pässen an Personen, welche das „erste Papier“ erlangt haben, doch sollen diese Pässe nicht in dem Lande Geltung haben, aus welchem die betreffende Person in die Ver. Staaten eingewandert ist. Es wird empfohlen, daß die Expatriierung von amerikanischen Bürgern als voll-zogen angenommen werde, wenn dieselben in einem anderen Lande Bürger werden; wenn sie sich in die Dienste einer anderen Macht stellen oder, wenn sie fünf Jahre lang im Auslande wohnen, ohne Schritte zur Beibehaltung ihres amerikanischen Bürgerrechts zu unternehmen. Amerikanischen Frauen, welche Ausländer heiraten, soll, nach Ansicht des Komitees, gestattet werden, ihr amerikanisches Bürgerrecht beizu-behalten, wenn sie vor Ablauf eines Jahres nach dem Tode ihres Gatten ein dahingehendes Gesuch machen. Minderjährige, welche außerhalb der

Ver. Staaten geboren sind, sollen das Bürgerrecht durch die Naturalisation der Eltern erhalten. Ausländerpässe sollen nur auf die Dauer von zwei Jahren ausgestellt und deren Gültigkeit auf spezielles Ersuchen auf zwei weitere Jahre verlängert werden. Ueber diese Zeit hinaus sollten nur temporäre Pässe ausgestellt und alle drei Monate über dieselben dem Staatsdepartement berichtet werden. Zum Schluß empfiehlt der Bericht noch, daß alle diplomatischen Vertreter der Ver. Staaten instruiert werden, mit den auswärtigen Regierun-gen Unterhandlungen zwecks Abschlußes von Verträgen anzuknüpfen, die mit der vorge schlagenen Gesetzgebung im vollen Einklang stehen. Unter den bestehenden Gesetzen bleibt der amerika-nische Bürger unter allen Umständen Bürger. Es sind dadurch internatio-nale Schwierigkeiten entstanden, beson-der in der Türkei, wo viele naturalisierte Amerikaner wohnen, die zwar in keinem Sinne des Wortes mehr Bürger sind, aber den Schutz der Ver. Staaten fest beanspruchen. Sollten die Empfehlun-gen der Kommission angenommen werden, so würden Leute, die beständig im Ausland wohnen, dadurch ihres Bürgerrechts verlustig gehen.

Senatoren und Repräsentanten des Kongress, welche Herrn Roosevelt nicht gern als Kandidaten während der nächsten Präsidentenkampagne sehen möchten, befaßten sich ernsthaft mit dem Plane ihn nach Ablauf seiner Amtszeit die Oberaufsicht über den Panamakanalbau zu übertragen. In schmeichelhafter Weise wird bekannt, daß Roosevelt die Wahl der Panama - Route wählte, und die Nachwelt dieses Riesenvor-als Roosevelts eigenste Schöpfung preisen wird. Man sagt, daß der Präsident der bereits von diesem Plane verständigt wurde, durchaus nicht abgeneigt erscheint das Amt anzuneh-men, während intime Freunde von Herrn Roosevelt das Ganze nur belächeln.

Einer Schätzung des Departements für Handel und Arbeit gemäß hat Deutschland in diesem Jahre 9,895 Tonnen Spielwaren nach den Ver. Staaten ausgeführt, bedeutend mehr als in allen früheren Jahren.

Chicago, Ill. 49 Schiffe im Werte von \$1,072,000 sind in der nun be-en-deteten Saison auf den großen Seen untergegangen, und 126 Menschen fielen der Schiffsahrt zum Opfer. Im ganzen gingen auf den großen Seen und den Flüssen Detroit und St. Clair 534 Menschenleben verloren, gegen 740 im vergangenen Jahr.

St. Louis, Mo. Im Schacht der Breese Trenton Mining Co., 10 Meilen westlich von Carlyle in Illinois, ist ein Aufzug mit seiner menschlichen Ladung in den Schacht gestürzt. Sechs Menschen sind getötet und mehrere verletzt worden.

San Francisco, Cal. Hier hat eine stark besuchte Massenversammlung Reso-lutionen angenommen, die Präsident Roosevelts Botschaft an den Kongress über die japanische Frage auf's schärfste verurteilen und den bezüglichen Bericht des Secretärs Metcalf über die Vor-gänge in San Francisco als irreführend bezeichnen. Die „Einmischung des Präsidenten in die inneren Angelegen-heiten eines Staates“ wird als „unbefugter Uebergriiff“ zurückgewiesen.

Verlaufen.

Vom „Livery“ Stall des Herrn Frank Houson in Humboldt entliefen Freitag den 21. Dez. zwei Bonnies. Eines ist weiß am Kopf und an drei Füßen; das andere hat weiße Flecken am Kopf, sonst sind beide leicht braun. Beide sind Mähren. Wer diese Tiere sieht oder findet ist erucht, Nachricht zu geben in Frank Housons Livery Stall in Humboldt

Ausland.

Berlin. In Deutschland tobt gegen-wärtig ein erbitterter Wahlkampf. Be-samtlich löste der Kaiser am 13. Dez. den Reichstag auf, weil derselbe die Vorlage für weitere Unterstützung der Truppen in Südwest-Afrika verwarf. Die liberalen Parteien machen nun die Centrumspartei für die Niederlage der Regierung verantwortlich und sind in geschlossener Kolonne in den Wahlkampf eingetreten, um den einer gedeihlichen Entwicklung des Reiches schädlichen Einfluß des Centrums in energischer Weise zu bekämpfen. In einem Leit-artikel führt die „Germania“, das ton-angebende Blatt der Centrumspartei aus, daß die Katholiken Deutschlands, 20 Millionen an der Zahl, ebenso gute Deutsche seien, wie ihre protestantischen Mitbürger. Die Partei verlange nicht, daß die Regierung die Colonien in Af-rika aufgeben solle, aber sie verlange entschieden, daß das absolute System falle. Deutschland sei eine constitutio-nelle Monarchie. Daraus folge, daß der Reichstag befragt werden, daß die Regierung für ihre Haltung in jeder einzelnen Frage Rechenschaft ablegen und kurz, daß der Reichstag wie ein vollberechtigtes Mitglied der Regierung behandelt werden müsse, nicht aber wie eine Schar Schuljungen, die man nach Belieben auseinanderjagen könne. Der Kaiser müsse sein persönliches Regiment aufgeben, er müsse seinen verfassung-s-igen Ratgebern mehr Gehör schenken und speziell dem Reichstag den ihm zu-kommenden Platz einräumen. Das seien Forderungen, die jeder Deutsche, der es gut mit seinem Vaterlande meine, unter-stützen müsse, und in diesem Zeichen werde das Centrum seinen Wahlkampf führen. Es habe keine Einbuße an seinem Besitz-stand zu befürchten. — Aus dem Zu-sammenschluß der sog. „staatserkhalten-der“ Parteien, wie der Liberalen, Frei-sinnigen usw. gegen das Centrum scheint es indessen nach den neuesten Nachrich-ten nichts zu werden, denn dieselben befehlen sich trotz der Ermahnungen der Regierung und des Reichskanzlers zur Einigkeit gegenfeitig auf das bestmögliche.

Graf Ballestrem, der Präsident des aufgelösten Reichstages, als Cen-trumsabgeordneter Vertreter des 4. Opperer Wahlkreises, tritt nach einer Kabelmeldung aus dem öffentlichen Le-ben zurück. Vor allem wird er wohl durch sein Alter — er steht im 73. Le-bensjahre — zu diesem Schritt veran-lastet worden sein; die liberale Presse aber behauptet dreitweg, der Graf sei mit der Politik des Centrums nicht ein-verstanden. Das Ausscheiden des re-de-gewandten, stets schlagfertigen und sehr taktvollen Mannes aus dem parlamen-tarischen Leben wird sicherlich von Freund und Gegner lebhaft bedauert.

Die von der Regierung für ein Gebot der dringendsten Notwendigkeit erachtete Erweiterung des Kaiser-Wil-helmskanals wird einen bedeutend grö-ßeren Kostenaufwand erfordern, als ur-sprünglich angenommen wurde. Um die außerordentlich umfangreichen Bauten nach den Plänen der Regierungskom-missäre ausführen zu können, werden in der Vorlage 240 Mill. M. gefordert.

Ueber ein Abkommen von außer-ordentlicher Wichtigkeit, dessen Vereinarung die rasche endgültige Nieder-werfung der Hottentotten - Rebellion in Deutsch-Südwestafrika bezweckt, wird in London unterhandelt. Es sind gemein-same Maßregeln Deutschlands und Eng-lands geplant, welche die Pazifizierung des Grenzgebietes bezwecken. Fortan soll es den Aufständischen im Süden des deutschen Schutzgebietes unmöglich ge-macht werden, ihren Uebertritt über die Grenze der Kapkolonie zu bewerkstelli-

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO
Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Reserve: \$5,000,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Sparcassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenom-men und Zinsen zu gebräuchlichen Raten bezahlt

Humboldt Zweig

F. C. Wright - - - Manager

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.
Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$2,920,000
Reserve-Fonds \$1,200,000

Geschäfts- und Sparcassen-Accounts ge-wünscht. Betreibt ein allgemeines Bank-geschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Imperial Bank of Canada

Haupt-Office: Toronto, Ont.
Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,500,000
Reserve-Fonds \$3,500,000

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingeliefert. Betreibt ein vollständiges, all-gemeines Bankgeschäft.

C. A. S. Genson, Manager
Rosthern, Sask.

Bank of British North America..

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Reserve-Fonds \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Sparcasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparcasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Rosthern, Duke Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Elean. W. E. Davidson, Director.
Rosthern, Sask.

HUMBOLDT Livery-Hall...

Allen Deutschen zur gefälligen Anzeige, daß ich einen Futter- und Heißstall in Hum-boldt aufgemacht habe. Alles wird auf das beste besorgt. Wenn in Humboldt, versucht es mit meinem Stall.
Ergebenst, AUG. STEFFENS.

St. Gregor

Meine Auswahl in Schwaren, fertigen Kleidern, Eisenwaren und Blechwaren, Schnittwaren, Schuhen u. Stiefeln, Unterzeug, etc. ist unübertroffen in dieser Gegend.
Ein Besuch bei mir wird Sie überzeugen.

A. J. Nies